

## NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31 569

7. Jahrgang

15. Februar 1958

Nr. 2

Zwei für Deutschland neue *Adalia*-Arten? (Col. Cocc.)

Von Helmut Fürsch

Herr Dr. H. Prilop vom Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen sandte mir kürzlich einige palaearktische Coccinelliden zum Determinieren, wofür gleich hier herzlich gedankt sei. Ein Exemplar war wie folgt bezettelt: Umg. Göttingen 10. 7. 57. an *Tilia*, Prilop. Dieses Tier hatte große Ähnlichkeit mit *Adalia revelierei* Muls. und *fasciatopunctata* Fald. Beide Arten sind sehr schwer zu unterscheiden. Weder die Originalbeschreibungen noch die spätere Literatur bringen brauchbare Unterscheidungsmerkmale. Ganglbauer nimmt an, daß es sich bei *revelierei* um eine westliche Rasse der sibirischen *fasciatopunctata* handelt, und auch Mader teilt diese Ansicht.

Diese Tatsachen waren mir Grund genug, die Aedocagi der Gattung *Adalia* genauer zu untersuchen. Zu diesem Zweck standen mir folgende Arten, meist in Anzahl, zur Verfügung: *Adalia conglomerata* L., *10-punctata* L., *bipunctata* L., *fasciatopunctata* Fald., *revelierei* Muls., *frigida* Schnd. und *Adaliopsis alpina* Vill. Dabei stellte sich heraus, daß die Siphones aller untersuchten *Adalia*-Arten gleich sind. Auch unterschieden sich die Penes und Parameren nicht augenfällig. Der Aedocagus von *Adaliopsis alpina* ist dagegen so grundlegend anders gebaut, daß schon aus diesem Grund die von Capra gegründete Gattung zu Recht bestehen dürfte. Nun galt es die männlichen Genitalien der sehr nah verwandten Arten *revelierei* und *fasciatopunctata* zu unterscheiden. Um zu beweisen, daß die Genitalien als Unterscheidungsmerkmal tauglich sind, präparierte ich zunächst zum Vergleich die Genitalien mehrerer Männchen der gleichen Art. Die Abbildungen zeigen, daß der vordere Teil des Penis bei *revelierei* viel stärker nach aufwärts gebogen ist als bei *fasciatopunctata*. Weiter ist dieser von der Unterseite gesehen bei *revelierei* glatt und entenschnabelförmig, bei *fasciatopunctata* trägt er einen deutlichen scharfen Kiel. Die Parameren sind bei *fasciatopunctata* viel stärker gebogen und auch etwas länger als bei *revelierei*. Die Genitalien des Tieres aus Göttingen unterschieden sich in nichts von denen der asiatischen *fasciatopunctata*. Demzufolge bezeichne ich dieses Stück als *Adalia fasciatopunctata* Fald.

Ich bin kein Freund belangloser Farbabweichungen. Da jedoch diese Art in Deutschland zum ersten Mal auftritt, lohnt sich vielleicht eine Beschreibung, um bei späteren Funden Vergleiche ziehen zu können. Auch zeigen die Makeln eine etwas andere Verfließungstendenz als die der bereits beschriebenen Aberrationen. Mader gibt in seinem Standardwerk, der Evidenz der palaearktischen Coccinelliden, bildlich sehr schön die Variationstendenz wieder. Er numeriert die Makeln der linken Elytra

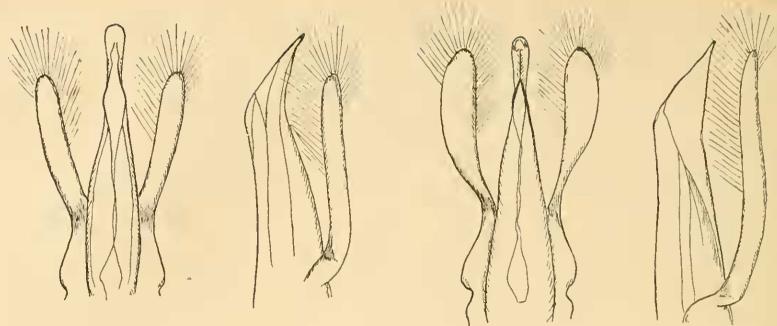


Abb. 1a

1b

Abb. 2a

2b

Abb. 1: Aedeagus von *Adalia revelierei* Muls. aus Manali Kulu  
1a von unten, 1b von der Seite

Abb. 2: Aedeagus von *Adalia fasciatopunctata* Fald. aus Göttingen.  
2a von unten, 2b von der Seite

von außen nach innen und von der Basis zur Spitze, so daß Makel 1 an der Schulterbeule und die letzte Makel an der Flügeldeckenspitze wäre. Die Makeln stehen bei *fasciatopunctata* in drei horizontalen Reihen. Das Schildchen ist dunkel. Makel 3 klein, länglich, liegt dem Schildchen an, ohne die Basis zu berühren. Makel 1 auf der Schulterbeule, zeigt große Neigung, mit 2 zu verfließen. 2 und 3 sind schräg gestellt, und zwar so, daß sie sich mit den hinteren Spitzen berühren. Die Makeln 4, 5, 6 bilden eine Querreihe ungefähr in der Mitte und berühren einander gerade noch. Makel 5 verfließt mit 1, 6 ist an der Naht und verfließt mit der gegenüberliegenden. Von der Schildchenmakel geht ein feiner dunkler Nahtstreif zu Makel 6, 7 und 8 stehen in einer Querreihe und zeigen ebenfalls Tendenz, sich zu berühren. Die Makel 9 ist ganz klein, strichförmig, in den Nahtspitzen. Der Halschild zeigt auf gelbem Grund in der Mitte ein kräftiges dunkles M und jederseits davon eine isolierte schwarze Makel. Am Kopf sind Vorderrand der Oberlippe und des Kopfschildes gelb, dazu zwei große gelbe Makeln, die den Augen anliegen und sie auch vorne umfassen. Fühler und Taster sind gelb mit dunklen Spitzen, die Schienen hell mit angedunkelten Außenseiten. Tarsen angedunkelt. Das Abdomen ist nur an den Außenseiten hell. Die Schenkellinie ist praktisch vollständig, zunächst in flacher Kurve nach hinten gebogen, biegt dann scharf nach vorne um und verläuft ziemlich gerade bis ganz nahe an den Vorderrand. Im übrigen halte ich hier die Schenkellinie nur als Genusmerkmal für tauglich.

Die Körperform ist wie bei den übrigen mir vorliegenden *fasciatopunctata* breiter oval als bei *revelierei* und etwas schmaler als bei *bipunctata*. Ich benenne dieses Tier forma **verticalis** nov.

*A. fasciatopunctata* wurde meines Wissens noch nie in Mitteleuropa gefunden. Eingeschleppt kann das Tier wohl nicht sein, da die Chitinisierung noch ganz schwach ist und die Flügeldecken blaßgelb, also noch nicht ausgefärbt sind. Sicher hat das Tier die Metamorphose erst seit einigen Tagen abgeschlossen. Wie mir Herr Dr. Prilop erst jetzt mitteilte, zog er das Tier aus einer Larve, die auf einer Linde in Göttingen gefangen wurde. Es ist auch kaum denkbar, daß Coccinellidenlarven über so weite Entfernungen eingeschleppt werden. Somit wäre eine für Deutschland neue *Adalia*-Art, leider bisher nur in einem Exemplar, gefunden. Da die Funddaten bekannt sind, dürfte es nicht allzu schwer sein, weitere Vertreter dieser Art zu entdecken.

Bei der Durchsicht der großen Palaearktensammlung des Museums Frey, Tutzing, fand ich bei *revelierei* ein Tier mit folgenden Angaben: Umgeb. Nürnberg, Wiese hinter Wetzendorf auf Schilf 11. 5. 99, leg Stöcklein, det. Korschefsky 1937, und ein weiteres Stück der f. *sardiniensis* Wse. aus der Umgebung von Wien. Sonst ist *revelierei* aus Schlesien, Siebenbürgen, dem Mittelmeergebiet, Madeira, Kleinasien, Syrien und Transkaspien gemeldet. Somit würde auch diese Art sicher in Mitteleuropa vorkommen.

Um die Auffindung und das Erkennen der beiden seltenen Arten zu erleichtern, bringe ich eine knappe Tabelle der mitteleuropäischen Arten der Gattungen *Adalia* und *Adaliopsis*, die sich in erster Linie auf primäre Charaktere stützt.

- |        |  |                               |
|--------|--|-------------------------------|
| 1 (2)  | Seitenrand der Flügeldecken in seiner ganzen Länge sehr schmal (auch vorne nicht breiter) abgesetzt, <i>Adaliopsis</i> Capra mit der Art <i>alpina</i> Vill. In den Alpen bes. auf Nesseln.  |                               |
| 2 (1)  | Seitenrand der Flügeldecken bes. vorne breiter abgesetzt. . . . .  | <i>Adalia</i> Muls.           |
| 3 (4)  | Klauen kurz, ihr Zahn sehr klein, schwer sichtbar, bes. auf Fichten, meist selten. . . . .   | <i>conglomerata</i> L.        |
| 4 (3)  | Klauen lang, mit deutlichem Zahn.  |                               |
| 5 (6)  | Epimeren der Mittelbrust gelblichweiß, Fld. vor der Spitze meist mit einer Querfalte. Überall häufig, bes. auf Laubhölzern. . . . .  | <i>decempunctata</i> L.       |
| 6 (5)  | Epimeren der Mittelbrust schwarz, Fld. vor der Spitze glatt.   |                               |
| 7 (8)  | Breit oval. Die gelbroten Flügeldecken zeigen in der Normalform eine schwarze Makel auf der Scheibe. Die Zeichnung ist jedoch sehr veränderlich, und die Fld. können sogar ganz schwarz werden. Bei den hellen Formen sind immer diese Scheibenmakel der Nominatform bes. ausgeprägt. (Aedeagus dem von <i>fasciatopunctata</i> zum Verwechseln ähnlich. Nur die Spitze des Penis ist bei <i>fasciatopunctata</i> etwas breiter, knöpfchenförmig, auch sind die Parameren etwas breiter als bei <i>fasciatopunctata</i> .) . . . . . | <i>bipunctata</i> L.          |
| 8 (7)  | Länger oval. Fld. meist gelbrot mit je drei horizontalen Makelreihen 3, 3, 2 und meist einer Makel in den Fld.-Spitzen. Bei den seltenen Verdunkelungen sind die Makeln 1 und 2 auf hellem Grunde immer gut sichtbar. Auch glänzen die Tiere stärker als <i>bipunctata</i> L.  |                               |
| 9 (10) | Penis im vorderen Viertel stark gebogen, unten ohne Kiel in vorderen Teil (Abb. 1). . . . .  | <i>revelierei</i> Mls.        |
| 10 (9) | Penis fast gerade, auf der Unterseite im vorderen Viertel mit scharfem Kiel (Abb. 2). . . . .  | <i>fasciatopunctata</i> Fald. |

An dieser Stelle sei den Herren vom Museum Frey herzlichst gedankt für die bereitwillige Überlassung von Vergleichsmaterial.

#### Literatur:

- Capra, 1926: Annali del Museo civico di Storia naturale di Genova.  
 Ganglbauer, 1899: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 3.  
 Horion, 1951: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas.  
 Mader, 1926—1937: Evidenz der palaearktischen Coccinelliden, Teil 1.  
 Mulsant, 1850: Spec. des Col. Trimères Sécuripalpes.  
 Reitter, 1911: Fauna Germanica, Band 3.

Anschrift des Verfassers:

Studienrat Helmut Fürsch, München, Dachauer Straße 425.